



Starthilfe Wohnen



Ein Netzwerk hilft Menschen in Armut





Hans Übleis
Stv. Obmann

Sozialzentrum im Internet

Unter www.sozialzentrum.org sind die Einrichtungen des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck im Internet präsent.

www.sozialzentrum.org



Tanja Ebner



Jan Pöltner



Hannes Grohs

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2010 war im Verein Sozialzentrum ruhig und aufregend zugleich. Wie alle Vereine und Organisationen dokumentieren wir unsere Arbeitsleistungen mit Zahlen, Fakten und Statistiken. Bei uns stehen immer Menschen und ihre Schicksale dahinter.

Bei näherer Betrachtung kann man auch sagen – es war ein erfülltes Jahr. Erfüllt mit ruhiger, unspektakulärer, solider, professioneller Sacharbeit. Erfüllt mit einem Engagement das uns oft an Grenzen führte. Grenzen der Kapazitäten, Grenzen der Ressourcen, Grenzen der persönlichen Belastbarkeit. Wir spüren – ähnlich einem Seismograph – gesellschaftliche Entwicklungen und Tendenzen. In allen Einrichtungen steigen Nachfrage und Druck, verursacht von einer in Armut und Reichtum grenzenlosen Gesellschaft mit unübersehbaren Erosionstendenzen. Im Kleinen wie im Großen ist zu fragen: Was fördert Zusammenhalt?

Das Jahr 2010 war immer wieder aufregend. Aufregend ist, wenn neue Aktionen (z. B. Marsch für

Gerechtigkeit) und neue Projekte (z. B. Starthilfe Wohnen) angegangen werden. Aufregend ist der WOV-Prozess, in dem das Kinderschutzzentrum IMPULS eingebunden ist. Aufregend an der Vorstandsarbeit ist es jedes Jahr, ob es gelingt die Budgetzahlen einzuhalten.

Wir haben allen Grund dankbar zu sein: Dankbar für den bewährten Mix aus engagierten haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Verein; dankbar für die immer wieder erlebbare ideelle und materielle Unterstützung. Es ist nicht selbstverständlich dass es immer wieder doch so gut geht.

Das läßt uns mit Zuversicht weiterarbeiten. Wenngleich die Sorgen nicht verschwinden. Sorge bereitet uns momentan die Mitteilung vom Land Oberösterreich/Abteilung Soziales für den Bereich MOSAIK wo es heißt, dass im Jahr 2011 „keine Valorisierung der Personal- und Sachkosten und somit der Leistungspreise erfolgen kann.“

Mit der Bitte uns weiterhin solidarisch zu begleiten, verbleibt Ihr

Hans Übleis

Neue Mitarbeiterin

Tanja Ebner: Ich bin 31 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren Kindern (6 u. 4 J.) in Thomasroith. Seit Jänner 2011 darf ich das Mosaik-Team in der Verwaltung mit 15 Wochenstunden unterstützen. Mein beruflicher Werdegang führte mich nach der Matura in Bad Ischl von St. Valentin über Linz nach Vöcklabruck, wo sich mein Wiedereinstieg nach der Karenz in der Brücke bereits bewährt hat. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und werde mit viel Engagement meine neuen Aufgaben wahr nehmen.

Neue Zivildienner

Ich, **Jan Pöltner**, bin seit Anfang Jänner im „Mosaik“ als Zivildienner tätig. Nachdem ich meine Matura im Juni des vergangenen Jahres im BRG Schloss Wagrain ablegte, gönnte ich mir eine halb-

jährige „schöpferische Pause“, in der ich die USA bereiste und bei der „Presse“ in Wien arbeitete. Neben meiner Tätigkeit hier bin auch Obmann des Vöcklabrucker Kulturvereines young & culture, fotografiere und reise ungemein gerne.

Hannes Grohs: Während das politische Tagesgeschehen in Österreich von der Diskussion rund um die Abschaffung des verpflichtenden Grundwehrdienstes und somit auch des Zivildienstes bestimmt wird, beginne ich gerade mit letzterer „Verpflichtung“ im Korb. Wobei es mir fern liegt, meine nächsten neun Monate beim Sozialzentrum Vöcklabruck als solche zu bezeichnen. Vielmehr sehe ich sie als große Chance, in einem Bereich Erfahrungen zu sammeln, in den man sonst eher wenig Einblick hat und der nur aus der Ferne beurteilt werden kann.



Trauriger Nächtigungsrekord

Notschlafstelle: Ein Drittel mehr Übernachtungen

Stark steigende Nächtigungszahlen verzeichnete im Vorjahr die Notschlafstelle. Erstmals seit Bestehen wurde mit 2325 Nächtigungen die Zweitausendergrenze überschritten. Im Vergleich zu 2009 gab es um 35 Prozent mehr Nächtigungen. Obwohl die Steigerung bei den Frauen mit 147 % (!) deutlich stärker ist als bei den Männern, sind diese mit 84 % der Nächtigungen noch immer die überwiegende Mehrheit.

Große Sorge macht uns die immer größere Anzahl psychisch Kranker, weil dringend benötigte Wohnplätze für die Betroffenen für die Zeit nach der Notschlafstelle fehlen. Dadurch ist auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Notschlafstelle von 27 auf 42 Tage gestiegen. Über 50 KlientInnen fanden 2010 bei uns keinen Platz und mussten an die Notschlafstellen in Linz, Wels und Steyr weitervermittelt werden.

2450 Essen ausgegeben

Mit durchschnittlich 6 Essen am Tag wurde der Mittagstisch im Elisabethstüberl rege genützt. Dieses gemeinsam mit den Franziskanerinnen Ende September 2009 gestartete Projekt ist mittlerweile im sozialen Angebot der Region nicht mehr wegzudenken. Ein großes Danke an die Küchen der Franziskanerinnen und des Leiner-Restaurants für die Speisen, sowie an die ehrenamtlichen Helferinnen, die uns bei der Essensausgabe unterstützen.

155 Haushalte betreut

Auch in den anderen Leistungsbereichen wurden 2010 zahlreiche Menschen betreut: Delogierungsprävention: 155 Haushalte mit 219 Erwachsenen und 131 Kindern, Übergangswohnen: 14 Erwachsene und 2 Kinder und Mobile Wohnbetreuung: 27 Erwachsene und 7 Kinder.

Stefan Hindinger

„Starthilfe Wohnen“ gut angelaufen

„Starthilfe Wohnen“ unterstützt Menschen in Armut oder Armutsfallen beim Wohnungseinstieg und damit der Verbesserung ihrer Lebenssituation“. Es handelt sich bei dieser Starthilfe nicht um ein Almosen sondern um eine Art „Mikrokredit“. Neben diesem wurde mit dem „Solidarsparbuch“ in Kooperation mit der Sparkasse Oberösterreich ein weiteres Finanzprodukt entwickelt. Die Zinsen aus dem Sparbuch gehen zur Hälfte in den Solidarfonds von „Starthilfe Wohnen“.

Gelebtes Netzwerk

Nur wer bestimmte Kriterien erfüllt, sich in einer Armutsfalle befindet und von einer Sozialeinrichtung betreut wird hat Zugang zu „Starthilfe Wohnen“. Wohnungslosenhilfe Mosaik, Schuldnerberatung OÖ, Frauenberatungsstelle, pro mente

oö, Caritas, Volkshilfe, Streetwork, Neustart, und die Sozialberatungsstellen bilden das Netzwerk aus Sozialeinrichtungen.

Das Projekt wurde für die Abwicklung in den Verein Sozialzentrum Vöcklabruck integriert. Wieder einmal steht er damit im Zentrum einer Innovation für Menschen die Hilfe brauchen.

Im Bezirk Vöcklabruck wurde Starthilfe Wohnen im November 2010 gestartet. 18 Starthilfen mit einer Vergabesumme von rund 27.000 Euro wurden bisher ausbezahlt. Zum überwiegenden Teil sind die NutzerInnen von Starthilfe Wohnen Alleinerzieherinnen und Paare mit Kindern, die ihre Wohnsituation verbessern wollen und deren Einkommen gering ist. Mit Februar 2011 wurde Starthilfe Wohnen auf den Bezirk Gmunden ausgeweitet.

SH



Tanja Ebner
Hanna Winter
Stefan Hindinger
Susanne Roidinger
Josef Stürzlinger
Paul Hödl
Claudia Seyringer
Ingrid Ulrich
Gabriele Brandstetter
v.l.

SIE HABEN - WIR BRAUCHEN
Für von uns betreute Kundinnen und Kunden benötigen wir:

BRENNHOLZ (für "Haus Jetzing")
GITTERBETT (groß)
Tel. 07672/75145



Die MitarbeiterInnen der STIWA-Holding spendeten den Erlös der Weihnachtstombola (1730 Euro); die Marktgemeinde Lenzing übergab vom Erlös des Christkindlmarktes 1000 Euro der Aktion „Ein Bett für den Winter“.

DANKE!





Kathi Hoffmann



Gabriele Brandstetter



Spende von 200 Euro der SPÖ-Frauen Timelkam (v.l. Erika Brunner, Kathi Hoffmann, Christl Klinglmayr) - Herzlichen Dank!



Weihnachtsstand in der Salzburgerstraße. Ein großes Danke an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen!

**1033 Ausweise
das sind 2399 Personen
45 Einkäufe täglich
(Stand 31.1.11)**

Waren die uns noch fehlen:
Öl, Essig, Nudeln, Reis, Zucker, Konserven (Fisch, Gemüse, Obst,...), Obst, Süßigkeiten, Saucen, Senf, Ketchup, Mayonnaise, Windeln und Hygiene Produkte

der KORB
Vöcklabrucker Sozialmarkt

Dankeschön an die vielen Unterstützer!

Rückblick auf Herbst/Winter 2010

Mit Freude blicken wir zurück auf das Jahr 2010 welches wieder geprägt war von Solidarität und großzügiger Unterstützung durch verschiedenste Organisationen. Der **Rotary Club Vöcklabruck** veranstaltete bereits zum 2. Mal seine Weihnachtsaktion bei der alle Kinder unserer „Korb-KundInnen“ mit Spielzeug oder Büchern beschenkt wurden.



Die Kinder der **Volksschule Aurach** sammelten wieder fleißig Süßigkeiten – die im Rahmen dieser Weihnachtsaktion an die Kinder verteilt wurden. Aber nicht nur zu Weihnachten hat sich der Rotary-Club um unsere KundInnen angenommen – im Herbst wurde für den Korb ein Charity-Golf-Turnier veranstaltet und der Präsident des Clubs konnte 5.000 Euro an uns übergeben.

Steigende KundInnenzahl

Angesichts der ständig steigenden Zahl an KundInnen ist diese Unterstützung für uns wichtiger denn je. Wie bereits berichtet, wurde im November 2010 der 1.000ste Ausweis ausgestellt und wöchentlich

kamen bzw. kommen durchschnittlich fünf neue Anträge dazu.

Weihnachtsstand

Die Geschäftsleute der Salzburgerstraße haben sich für die Adventzeit 2010 etwas Neues einfallen lassen. Es wurde ein Weihnachtsstand aufgestellt, welcher an allen 4 Adventwochenenden mit kulinarischen Genüssen für Weihnachtsstimmung sorgte. Den Verkauf übernahmen 4 Sozialeinrichtungen aus Vöcklabruck. An einem Wochenende verkauften Mitarbeiterinnen vom Korb Glühwein, Punsch, Kuchen, Rahm- und Gulaschsuppe. Dies war ein sehr erfolgreiches und obendrein lustiges Wochenende.

Bedarf an Lebensmitteln

Die große Anzahl an KundInnen erfordert auch große Mengen an Waren. Wir benötigen pro Monat 13.000 kg Lebensmittel, Hygieneprodukte und Getränke um diesen Bedarf decken zu können. Umso erfreulicher ist es für uns, wenn uns Organisationen mit Warenspenden helfen. Zucker im Wert von 500 Euro überbrachte uns der „**Trödler Abraham**“ im Jänner und von den **SPÖ-Frauen Vöcklabruck** erhielten wir Öl und Nudeln im Wert von 300 Euro. Nicht zu vergessen sind an dieser Stelle die kleinen und großen Betriebe und Hersteller, die uns während des gesamten Jahres hindurch regelmäßig unterstützen. Vielen Dank für diese großartige Hilfe!

Kathi Hoffmann

Maximarkt unterstützt den „Korb“

Der Maximarkt Vöcklabruck unterstützt uns täglich mit frischen, süßen und hausgemachten Backwaren, wie zB Krapfen und Plunder aus der maxi.backstube.

Prok. Mag. Christoph Scheuringer betont: „Der Maximarkt freut sich, dass er die Kundinnen und

Kunden des Korb mit Produkten höchster Qualität und Güte täglich unterstützen kann und sieht in dieser Unterstützung auch eine Erfüllung seiner gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber den schwächeren Mitgliedern unserer Gesellschaft.“

„Symptome sind die Sprache des Kindes“

Wie merke ich, dass (m)ein Kind Hilfe braucht?

Kinder zeigen weniger durch Worte als vielmehr durch ihr Verhalten, wie es ihnen geht. Freude und Begeisterung drückt sich darin genauso aus wie Verzweiflung, Enttäuschung und Trauer.

„Symptome sind die Sprache des Kindes“ - nur mit der ‚Übersetzung‘ ist das oft nicht so leicht. Wenn Kinder sich plötzlich zurückziehen, ängstlich werden oder immer wieder aggressiv gegen andere oder sich selbst sind, kann das verschiedene Gründe haben u. a. traumatische Erlebnisse, unsichere Bindung oder prägende gewaltvolle Lernerfahrungen.

Es zeigt sich jedoch immer, dass das Kind in Not ist und Hilfe braucht, seine schwierige Situation zu bewältigen! Ein Kind setzt aggressive Verhaltensweisen vor allem ein, um damit in Beziehung zu gehen, um Zuwendung und Anerkennung zu erhalten. Es hat meist kein anderes Handlungsrepertoire zur Verfügung und stößt damit jedoch wieder auf Ablehnung, Ausschluss oder „Ignoriert werden“ – und antwortet darauf

oft mit erneuter Aggression. Ein Ausstieg aus diesem Teufelskreis gelingt dann, wenn Erwachsene mit dem Kind in Beziehung gehen.

Übrigens: Auch Erwachsenen fällt es oft schwer darüber zu reden, wie es ihnen geht. Sie zeigen Gereiztheit, Wutausbrüche, „grantiges Spinnen“ u. ä. als Ausdruck ihrer Gefühle, und hoffen oder erwarten sogar, dass sich Partner(in) und Kinder auskennen. Statt einem ärgerlichen „Lass mich jetzt in Ruhe, heute ist nicht mein Tag!“ würde es dem Kind helfen zu hören: „Ich hab mich jetzt gerade so ärgern müssen in der Arbeit, dass ich noch ganz wütend bin. Es hat aber nichts mit dir zu tun! Ich raste mich eine Viertelstunde aus und dann kann ich dir wieder gut zuhören...“ Da Kinder ja vor allem durch Vorbilder und Nachahmen lernen, bekommen sie dadurch eine gute Anleitung, Gefühle bei sich selbst (und anderen) wahrzunehmen und zu benennen. Es ist nie zu spät, gemeinsam damit zu beginnen, und so das gegenseitige Verstehen zu stärken.

Monika Purkarthofer



Gabriele Watzinger
Ursula Frischenschlager
Norbert Winter
Monika Purkarthofer
Claudia Tanzer
Beate Muhrer
Susanne Aichinger
v.l.

Beratungszahlen 2010

1.674 KlientInnen fanden im Jahr 2010 bei uns Hilfe und Unterstützung. Insgesamt wurden 4.758 Beratungen, Gruppenberatungen, Therapien und Prozessbegleitungen von den 6 BeraterInnen von IMPULS und einer Honorarkraft durchgeführt. Aufgeteilt waren das:

- 2.720 Beratungen an der Beratungsstelle
- 529 Therapieeinheiten mit Kindern, Jugendlichen und/oder deren Eltern
- 297 Beratungen für psychosoziale Prozessbegleitung
- 346 Einheiten für Kindergruppen nach Trennung/Scheidung
- 866 Beratungen in der Außensstelle am Bezirksgericht VB.

Drei inhaltl. Schwerpunkte:

1. Kinderschutz und Gewalt in der Familie wie Kindesmisshandlung, sex. Gewalt, Vernachlässigung, schwere Verhaltensauffälligkeiten und andere traumatische Erlebnisse machen 52 % der Beratungen und Therapien aus.
2. Familienberatung allgemein wie Paarkonflikte, Erziehungsfragen, schulische Probleme, finanzielle Probleme, Kinderbetreuung bilden 21 % des Beratungsschwerpunkts.
3. Trennungs-/Scheidungsproblematik, Besuchsrechtsfragen, Obsorgekonflikte füllen inhaltlich 27 %.

Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie



Spendenkonto: 16.033.490
VKB Vöcklabruck (BLZ 18.600)

INFORMATION

IMPULS
Familienberatung
Kinderschutzzentrum

Tel. 07672/27775
mail: impuls@sozialzentrum.org

KINDERSCHUTZ AKTIV
– Werkstattgespräch III:
Kinderbeistand:
Informations- und
Diskussionsveranstaltung

DI 3.5.11 von 17 bis 19.30 Uhr
Anmeldung bis 25.4.11
Leitung: S. Aichinger, N. Winter
Ort: IMPULS, Stelzhamerstr. 17
Tel.: 07672/27775





Hans Brandstätter
Helene Kreiner-Hofinger
Margit Malzner
Claudia Pachinger
Marina Haring
Markus Mayr-Stritzinger
Helga Aichhorn
v.l.

Modell: „Die fünf Säulen meiner Identität“

Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit

Im Rahmen einer Ausbildung kam ich neuerlich mit dem Modell „die 5 Säulen meiner Identität“ von H.G. Pezold in Kontakt. Sind diese Säulen intakt, werden sie auch als Stützen unseres Lebens – unserer Identität erlebt. Und sie sind im Wandel, je nach Lebenssituation brauchen sie eine besondere Aufmerksamkeit. Gibt es in einem oder mehreren Bereichen Probleme, brechen Säulen weg,... kommt es zur Krise. Bei genauerer Betrachtung ist mir aufgefallen, dass bei langzeitbeschäftigungslosen Menschen gleich mehrere Säulen betroffen sind bzw. übergreifend wirken.

Körper-Leib: Unser Körper, eigentlich unsere Leib-Einheit von Körper, Seele und Geist, ist Anfang und Ende unserer Existenz. An seine Lebensspanne und seine Gesundheit knüpfen sich unsere wichtigsten Wünsche u. Befürchtungen. In meiner tägl. Arbeit mit ProjektmitarbeiterInnen (PMA) und während der Vorstellungsgespräche mit zugewiesenen Personen, komme ich in Kontakt mit den Ängsten der Menschen, aufgrund gesundheitlicher Probleme keine Arbeit zu finden.

Soziales Netz-Beziehungen: Ohne Beziehung zw. anderen Menschen wären wir nicht entstanden, und ohne Beziehung zu anderen Menschen können wir nicht sein. „Der Mensch wird am Du zum Ich“. In unserem soz. Netz entwickeln wir unser Selbstbild, unsere Ausdrucksmöglichkeiten und unsere Fähigkeiten als Mit-Mensch. Ganz oft höre ich auf die Frage: „Was erwarten Sie sich von der Zeit bei uns?“ die Antwort: „Wieder unter Menschen zu sein.“ Die Isolation, die durch den Wegfall des Arbeitsplatzes entsteht, ist für viele Menschen belastend und traurig.

Arbeit – Leistung: In dem, was wir tun, erfahren wir uns als wert-

voll und nützlich, od. auch als wertlos und unnützlich. Wir erleben unser Können, unsere Möglichkeiten und unsere Grenzen des Machbaren. Erfahrungen von PMA der Brücke: „Meine Leistung ist wertvoll“. „Hier werde ich gebraucht“. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich das (auch) kann“. Diese Erfahrungen tun gut nach Zeiten der Beschäftigungslosigkeit und Bewerbungsabsagen.

Materielle Sicherheit: Die (fehlende) Sicherung unserer Grundbedürfnisse wie Essen, Wohnen, Kleidung prägt unsere Gesundheit wie auch unsere Beziehungen entscheidend mit. Der Lebensstandard beeinflusst unser Identitätserleben mehr, als wir es uns oft eingestehen.

Nicht „nur“ die Sorge um die Abdeckung der Grundbedürfnisse, auch der gesellschaftlicher Abstieg = das nicht mehr teilnehmen am gesellschaftlichen Leben ist für viele Menschen eine kritische Lebenserfahrung.

Werte – Sinn: Wenn alle anderen Stützen stabil sind, wird diese kaum spürbar. In starken Krisen aber wird diese Stütze plötzlich sehr wirksam (oder erweist sich als sehr schwach). Sie kann alles retten, indem sie hilft, Krisen zu überstehen oder kann zu radikalen Lösungen treiben und alles opfern. Manche PMA sind durch ihre Lebenssituation in einer „Sinnkrise“. Es braucht viel Kraft und Perspektiven um Krisen zu bewältigen. Uns ist es wichtig die Menschen dabei zu unterstützen aktiv zu werden, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen, damit das Leben wieder lebenswerter wird.

Helene Kreiner-Hofinger

Quelle: H.G. Petzold, Variante von Rabenstein und Reichel

Den aktuellen

Wochenmenüplan

finden Sie unter:

www.sozialzentrum.org

auf Wunsch faxen oder mailen wir Ihnen diesen auch gerne zu:
Tel. 07672/72266
Mail: zur.bruecke@asak.at



Arbeitsmarktservice
Oberösterreich



Das Restaurant-Cafe „Zur Brücke“ wird als sozialökonomischer Betrieb aus Mitteln des AMS OÖ und des Europäischen Sozialfonds sowie der OÖ Landesregierung (Sozialabteilung) kofinanziert.



Kinder von Armut besonders stark betroffen

142.000 Minderjährige „manifest“ arm. 2011 ist viel zu tun!

„Wer in den frühkindlichen Bereich investiert, sozial integrative Schulen fördert und Menschen in der Pflege nicht allein lässt, leistet einen entscheidenden Beitrag zur Armutsbekämpfung“, so die Armutskonferenz zu den kürzlich veröffentlichten neuen Armutsdaten durch die Statistik Austria.

„Besonders auffällig ist die konstant hohe Armutsbetroffenheit bei Kindern und Jugendlichen. Als manifest arm können 142.000 Minderjährige bezeichnet werden. Nimmt man die „EU 2020 Indikatoren“ her, finden sich 320.000 Kinder und Jugendliche als entweder armutsgefährdet, ausgegrenzt oder mit Eltern ohne Erwerbsarbeit wieder. Überproportional von Armut betroffen sind Ein-Eltern-Haushalte.“

„Wir können etwas tun“, so die Armutskonferenz. „Es gibt genügend Instrumente und Möglichkeiten, in der Schule, in der Frühförderung, beim Wohnen und mit sozialen Dienstleistungen gegenzusteuern. Armut ist kein Naturereignis, das es mit jeder neuen Statistik zu bestaunen gilt.“

Budgetkonsolidierung und Zukunftsinvestitionen sind kein Widerspruch, sondern gemeinsame Notwendigkeit und Gebot der Stunde“, betont das österreichische Anti-Armutsnetzwerk. „Es ist höchste Zeit, Überfluss zu besteuern und in die Zukunft zu investieren. Fangen wir gleich bei Kinderbetreuung, Schule und auch Pflege an.“ Österreich liegt mit seinen Sozialdienstleistungen unter dem EU-Durchschnitt. Insgesamt entstehen bei Kinderbetreuung wie bei der Pflege Win-win-Situationen zwischen Familieneinkommen, Arbeitsplätzen, Frühförderung von Kindern und Entlastung Angehöriger.

Soziale Ungleichheit nimmt zu

Die soziale Ungleichheit wird in und nach Wirtschaftskrisen größer, wie der renommierte britische

Sozialwissenschaftler Tony Atkinson betont. Wir sehen eine zunehmende Ungleichheit innerhalb der Arbeitseinkommen und gleichzeitig eine wachsende Schere durch wieder steigende Vermögenseinkommen bei wenigen ganz oben. Der World Wealth Report berichtet bereits wieder von einem Anstieg des Reichtums der Reichsten um 1 Prozent bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit und Armut. Allein eine Anpassung vermögensbezogener Steuern auf das EU-Niveau brächte in Österreich 4 Milliarden Euro.

Unausweichlich sind auch Reformen im Dschungel des föderalen Systems mit seinen neunmal unterschiedlichsten Regelungen. So herrschen beispielsweise je nach Bundesland, je nach Bezirk andere und häufig willkürliche Vollzugspraktiken. Dieselben Fragen stellen sich in den neun unterschiedlichen Jugendwohlfahrtsgesetzen oder den neunmal unterschiedlichen Kosten für dieselbe Pflegedienstleistung.

In die Zukunft investieren

„Es muss europaweit richtig investiert werden und von den Profiteuren der letzten Jahre, den obersten 10 Prozent, ein entscheidender Beitrag zu den Krisenkosten einverlangt werden“, fasst die Armutskonferenz zusammen. Das heißt: „In die Zukunft investieren mit Bildung, Forschung, Kinderbetreuung und Pflege, Konjunktur nicht abwürgen, Jobs schaffen, Budget konsolidieren, Schwächen des Sozialstaats korrigieren, seine Stärken optimieren. Wer sozialer Polarisierung mit all ihren negativen Folgen für die ganze Gesellschaft gegensteuern will, muss nicht nur für die Stabilisierung des Finanz- und Bankensektors eintreten, sondern auch für die Stabilisierung des sozialen Ausgleichs.“

Weitere Infos: www.armut.at



Seit dem Armutsmarsch 1998 weist das Armutsnetzwerk Vöcklabruck immer wieder auf die fehlende Verteilungsgerechtigkeit in Österreich hin.

Armut in Österreich und im Bezirk Vöcklabruck

Ist-Befund, Strategien zur Vermeidung von Armut, konkrete nächste (regionale) Schritte

DO 24. März, 19 bis 21.30 Uhr
Vöcklabruck, Franziska-Wimmer-Saal (Mutterhaus der Franziskanerinnen)

Workshop mit **Martin Schenk**
(Armutskonferenz, Diakonie Österreich)

An diesem Abend setzen wir uns gemeinsam mit Martin Schenk mit der Armut in Österreich auseinander.

Ziel ist es, unser Bewusstsein zu schärfen für Strategien zur Bekämpfung/Vermeidung von Armut und die nächsten Aktivitäten des Armutsnetzwerkes z.B. in der Öffentlichkeits-, Lobby- und Bewusstseinsarbeit zum Thema Armut und faire Verteilung in der Region zu entwickeln.

Wir ersuchen um Anmeldung unter:
mosaik@sozialzentrum.org



DANK E

Die Aktion „Ein Bett für den Winter“ unterstützten: Gasselsberger August, Ottmann; Diridl Ulrike, Regau; Tull Marlies, Vöcklabruck; Verein „Eine Welt für alle“, Attnang-P.; Pfarre St. Georgen; Wittmann Berthold, Dr., Schwanenstadt, Reiter Annemarie, Mag., Regau; Schneider Wolfgang u. Edith, Vöcklabruck; Pfarre Zell; Pusch Michaela, Regau; Fuchs Marion, Mag., Vöcklabruck; Altkatholische Kirchengemeinde Ried; Kollmann Kriemhild, Gampern; Mayr-Melnhof, St. Georgen; Watzka Marie-Luise, Vöcklabruck; Viehböck Willi, Linz; Schmelz Christine, Dr., Wolfsegg; Aigner & Anschöber, Lenzing; Haslinger Stephanie u. Karl, Atzbach; Kainhofer Erwin, Dr., Oberwang; Pfarre St. Nikolaus; Pfarrkirche Schörfling; Vishay Semiconductor; Wagner Heidrun, Dr. Mag., Pilsbach; Pfarramt Aurach; Eckl Christoph, Timelkam; Tomandl & Gattinger, Regau; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Kühler Anton, St. Georgen; Mooshammer Günther, Vöcklabruck; KFB Thomasroith; Goldhaubengruppe Schwanenstadt; Schwamberger Ernst, Schörfling; Holzmann Johann u. Elisabeth, Atzbach; Haidecker Maria, Vöcklabruck; KFB St. Georgen; Bichler Helmut, Vöcklabruck; Eichhorn GmbH; Familie Nagl, Schörfling; Pfarramt Gampern; Roither Christian, Seewalchen; Leuthardt Ernst, Mondsee; Reiter Annemarie, Mag., Regau; Meyer Marianne, Attnang; Pfarrer Franz Hörtenhuber; Regau; Möller Wolfgang, Seewalchen; PUM Schwanenstadt; Kriechbaum Robert, Gampern; Amatschek Jakob, Kremsmünster; Kriechbaum Alois u. Gerlinde, Gampern; Landershammer Hermann, Ing., Regau; Doppler Judith, Schwanenstadt; Moser Johann, St. Georgen; JODL Verpackungen KG; evangelische Pfarrgemeinde A.B., Wimmer Elfriede, Atzbach; Marktgemeindeamt Lenzing; HAV-Vöcklabruck; Parzermair GmbH; Kloibhofer Johann, Mag.; SPÖ-Frauen Vöcklabruck; MitarbeiterInnen der STIWA-Holding, Attnang-P.

Die Aktion „Füllen Sie einen Einkaufskorb“ unterstützten: Tull Marlies, Vöcklabruck; Patchworkgruppe; Rotary Club, Vöcklabruck; Lackerbauer Ernst, DI, Vöcklabruck; Vishay Semiconductor; Schiller Marianne u. Rudi, Niedertalheim; Tomandl & Gattinger, Regau; Goldhaubengruppe Schwanenstadt; Geppert Klaus, DI Dr., Vöcklabruck; Eiblmayr Wolfsegger GmbH; Belegschaft der Fa. Hawle, Vöcklabruck; Berghammer Birgit, Vöcklabruck; Dusl Gerhard, Mag., Vöcklabruck; Doppler Judith, Schwanenstadt; SPÖ-Frauen Timelkam; Bernardi Christine, Vöcklabruck.

Die Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie unterstützten: Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Sr. Kalleitner, Franziskanerinnen; Kloss Renate, Seewalchen; Steiner Ernst, Neukirchen; Vishay Semiconductor; Tomandl & Gattinger, Vöcklabruck; Salesianer Don Bosco, Timelkam; Bezirksgoldhauben Vöcklabruck; Schöndorf Apotheke, Vöcklabruck; Wessenthaler BaustoffvertriebsgmbH; KFB St. Georgen; Kindergarten Puchkirchen, Timelkam; JODL Verpackungen KG.

Für den Solidaritätsfonds spendeten: Diridl Ulrike, Regau; Gebetsroither Anna, Vöcklabruck; Pfarramt Gampern; Hausjell-Sturm F., Schörfling; Nußbaumer Fritz und Heidi, Timelkam; Resch Christa, Schörfling; Reiter Franz, Regau; Pree Ambros, Ried; Zepetzauer Franz, Mag., Regau; Tan Süleyman, Dr., Atzbach; Schlager Franz, Rutzenmoos; Starzinger Ludmilla, Frankmarkt; Schweizer Kurt, Dr., St. Georgen; Nagl Ludwig, Schörfling; Bery-Kotulinsky Louissette, Attersee; Rauscher Hans, Mag. Dr., Desselbrunn; evangelisches Pfarramt AB, Liga Helga, Vöcklabruck; Hughes-Rückl Mary-Lynn, Vöcklabruck; Boxan Christoph, Dr., Lenzing; Stix Gerhard, Timelkam; Mihalic Alexander, Dr., Seewalchen; Sozialausschuss Pfarre Puchkirchen; Reibenberger Helga, DI, Freistadt; Bayer Gerhard, Dr., Pöndorf; Berghammer Birgit, Vöcklabruck; Haberl Martha, Pöndorf; Seyringer Alfred u. Gabriele, Timelkam; Panhofer Bernhard, Dr., Ungenach; Lichtenwagner Johann, DI, Rutzenmoos; Koberger Theresia, Frankenburg; Krautsieder Manfred.

Pfarre Ebensee unterstützte die Aktion „Damit mir mein Zuhause bleibt“

Für „Starthilfe Wohnen“ spendeten: Gemeinde Attersee; Allgemeine Sparkasse OÖ, Linz; Lions Club, Gmunden; Stadtamt Schwanenstadt; Marktgemeinde Schörfling; Goldhauben und Kopftuchgruppe, Gmunden; Gumpinger Clemens; Brau Union Österreich AG; Eiblmayr Wolfsegger GmbH; Die Grünen Vöcklabruck; Cerny Günter, Vöcklabruck; Die Grünen, St. Georgen.

Für den Mittagstisch im „Elisabethstüberl“ spendeten: Bichler Helmut, Vöcklabruck; Marktgemeindeamt Lenzing.

IMPULS Familienberatung Kinderschutzzentrum

4840 Vöcklabruck
Stelzhamer Straße 17
Tel. 07672/27775
Fax: 07672/27775-4
mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Montag: 9 - 15 Uhr
Dienstag: 9 - 19 Uhr
Mittwoch: 9 - 13 Uhr
Donnerstag: 13 - 17 Uhr
(und nach telef. Vereinb.)
Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:
jed. Dienstag von 8 bis 12.30 Uhr
Bezirksgericht Vöcklabruck
(keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe MOSAİK Beratung, Notschlafstelle & Betreutes Wohnen

4840 Vöcklabruck
Gmundner Straße 102
Tel. 07672/75145
Fax: 07672/75145-16
mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr
Notschlafstelle & Notwohnung:
täglich von 19 bis 7 Uhr
(Aufnahme bis 22 Uhr)

Restaurant Cafe Zur Brücke

4840 Vöcklabruck
Vorstadt 18
Tel. 07672/72266
Fax: 07672/72266-4
mail: zur.bruecke@asak.at

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 bis 22 Uhr

der KORB Vöcklabrucker Sozialmarkt

4840 Vöcklabruck
Stadtplatz 22 a
Tel. 07672/90921
mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Di - Fr: 9 bis 13 Uhr
Do - Fr: 15 - 17 Uhr